

Impulse für den BNE-Unterricht
Schulstufe: 2. Zyklus (3. bis 6. Klasse)

Poster «1024 Ansichten»

Endlich Ferien!

Tourismus als Unterrichtsthema



THEMA TOURISMUS

Bezüge zum Lehrplan 21 (Zyklus 2)

- NMG.2.6 Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.
- NMG.7.3 Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von eigenen Gewohnheiten die Bedeutung des Unterwegs-Seins und des Verkehrs für das tägliche Leben beschreiben und einschätzen.
- NMG.8.3 Die Schülerinnen und Schüler können Veränderungen in Räumen erkennen, über Folgen von Veränderungen und die künftige Gestaltung und Entwicklung nachdenken.

Was ist Tourismus?

«Tourismus, auch Touristik, Fremdenverkehr, ist ein Überbegriff für Reisen, die Reisebranche und das Gastgewerbe und die Freizeitwirtschaft. (...) Heute wird nicht mehr zwischen Tourismusangeboten für Zugereiste und Menschen aus der näheren Umgebung unterschieden, so dass oft der Begriff Tourismus- und Freizeitwirtschaft benutzt wird. Die Branche zählt weltweit zu den grössten Wirtschaftszweigen. (...) Mit weltweit rund 100 Millionen Beschäftigten gilt der Tourismus als einer der bedeutendsten Arbeitgeber.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tourismus>

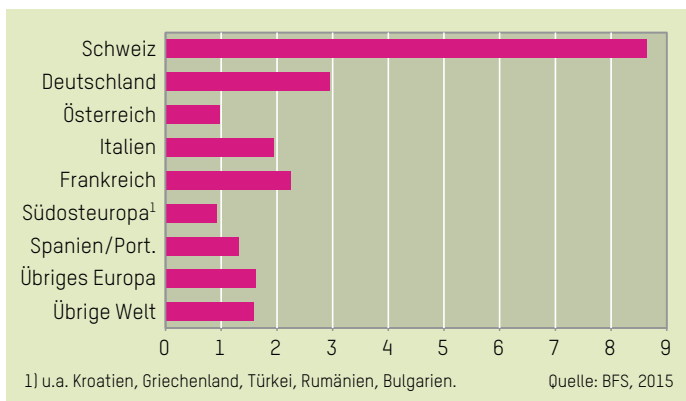
Tourismus und Nachhaltigkeit

«Nachhaltiger Tourismus muss soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, in Bezug auf heutige wie zukünftige Generationen, ethisch und sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig.»

Quelle: Forum Umwelt und Entwicklung, 1999

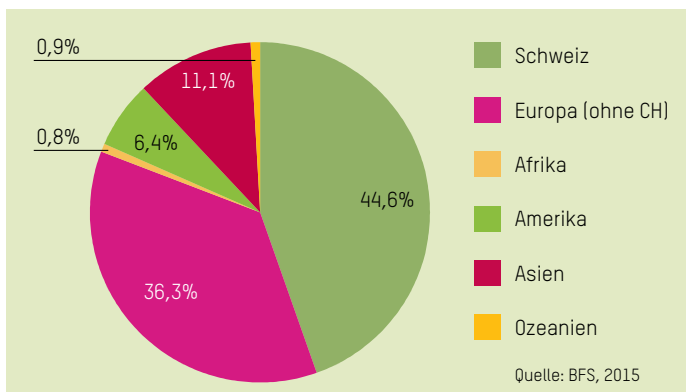
Wo verbringen die Schweizer/-innen ihre Ferien?

Reisen mit Übernachtungen 2013, in Millionen



Woher kommen die Tourist/-inn/en in der Schweiz?

Anteil der Logiernächte 2014 in der Schweiz nach Herkunft der Gäste



Facts zum Tourismus

Jeder elfte Arbeitsplatz weltweit hängt vom Tourismus ab.

1990 wurden weltweit 435 Mio. Ankünfte von Tourist/-inn/en registriert. 2000 lag diese Zahl bei 674 Millionen und 2013 erstmals über **einer Milliarde**.

In der Schweiz steht der Tourismus auf **Platz 6** der Exportwirtschaft.

Die **meistbesuchten Länder** (2014) sind Frankreich (84 Mio. Besucher/-innen), die USA (70 Mio.) und Spanien (61 Mio.).

In der Ukraine hat sich die **Zahl der Tourist/-inn/en** wegen dem Kriegsausbruch 2014 **halbiert** (12.7 Mio. gegenüber 24.7 Mio. im Jahr 2013).

Nirgends kommen in so kurzer Zeit so viele Menschen zusammen wie beim alljährlichen Hadsch in **Mekka**: 3 Millionen Menschen in wenigen Tagen.

Quellen: BFS, Schweiz Tourismus, UNWTO.

IMPULS I: «ENDLICH FERIE»

Ziele:

- Reflexion der eigenen Ferienwünsche (Interessen und Motive)
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ferienarten und -destinationen sowie Reiseverkehrsmitteln, Zuordnung von Orten auf der Europa- oder Weltkarte

Dauer: 2 Lektionen

Material: Poster «1024 Ansichten», ausgedruckte Bilder des Fotodossiers zum Herunterladen unter www.education21.ch/de/1024, Europa- und/oder Weltkarte, Kärtchen, Post-it

Ablauf:

- 1 Die Bilder vom Fotodossier werden von der Lehrperson zu Beginn der Stunde im Raum aufgehängt. Die Schüler/-innen betrachten die Bilder und stellen sich zu ihrer bevorzugten Ferienart. In Paararbeit interviewen sie sich gegenseitig und erstellen ein Kurzporträt. Dabei orientieren sie sich an folgenden Fragen und reflektieren Motive, Interessen und Bedürfnisse ihrer Ferienwahl: Was gefällt mir an dieser Art von Ferien? Warum möchte ich meine Ferien so verbringen? Mit wem würde ich gerne dort hinfahren, warum? Was würde ich dort gerne machen? Die kurzen Porträts werden neben den Bildern aufgehängt. Anschliessend gehen alle durch die Ausstellung. Gemeinsam wird abschliessend besprochen: Worin ähneln, worin unterscheiden sich die Ferienwünsche und -vorstellungen? Welche unterschiedlichen Reismotive gibt es?
- 2 Das Poster «1024 Ansichten» wird in der Klasse aufgehängt. Auf einer Pinnwand oder an der Tafel werden drei Spalten mit folgenden Überschriften vorbereitet: Verkehrsmittel, Art von Ferien (Bade-, Wander-, Städtereisen etc.) und Reiseziele (diese letzte Rubrik wird erst später hingehängt). Die Schüler/-innen betrachten in Einzelarbeit das Poster, suchen Bilder nach Transportmitteln und Ferienarten und schreiben die Transportmittel und Ferienarten jeweils auf ein Kärtchen. Danach hängen sie ihre Kärtchen in die passende Spalte. Eventuell können die Bilder auch mit Post-it-Zetteln markiert werden.
- 3 Die Lehrperson bespricht die Ergebnisse mit den Schüler/-innen. Bei der Art der Ferien werden auch mögliche Reiseziele nachgefragt (z.B. Wanderferien im Biosphärenpark Entlebuch, Badeferien in Korsika, Skiferien in den Alpen, Städtereisen etc.) und ihre Assoziationen dazu. Diese werden in einer dritten Spalte von der Lehrperson möglichst neben der passenden Ferienart vermerkt. Mithilfe einer Europakarte (für Jüngere) oder Weltkarte (für Ältere) wird besprochen, wo die unterschiedlichen Ziele liegen und wie diese erreicht werden können (Auto, Fahrrad, Flugzeug etc.).
- 4 Abschliessend wird ein Quiz ähnlich wie «Eins, zwei oder drei?» durchgeführt. Die Schüler/-innen stellen sich in die Mitte des Raums, drei Ecken werden mit den Buchstaben A, B und C gekennzeichnet. Die Lehrperson liest die Frage vor, die Schüler/-innen wählen eine der drei Antworten und begeben sich in die Ecke mit dem entsprechenden Buchstaben.

Welche Art von Ferien haben die Schweizer/-innen 2014 am häufigsten gemacht, Abenteuerferien, Städtereisen, Badeferien?

Antwort: 1. Stelle: Städtereisen (63 %), 2. Stelle: Badeferien (62 %), 5. Stelle: Abenteuerferien (26 %), zur Auswahl standen auch noch Schiffsreisen, Wellnessferien und Rundreisen. Badeferien am Mittelmeer waren für Schweizer Familien besonders attraktiv (72 %) mit den drei Topreisezielen Ibiza, Kroatien und Mykonos.

Quelle: <http://valtech.ipapercms.dk/Kuoni/KuoniCH/Communications/Ferienreport2015D>

Fahren mehr als ein Viertel, die Hälfte oder mehr als drei Viertel der Schweizer/-innen in den Ferien ins Ausland?

Antwort: 2013 haben mehr als ein Viertel (37 %) der Schweizer Wohnbevölkerung eine Reise ins Ausland gemacht, vor allem in die Nachbarländer Deutschland (13 %), Frankreich (10 %) und Italien (9 %).

Quelle: www.swisstourfed.ch/files/infothek/Vademecum/2015/STiZ_2014_de.pdf (S.14f)

Fahren die Schweizer/-innen am häufigsten mit dem Flugzeug, dem Auto oder dem Zug in die Ferien ins Ausland?

Antwort: Am meisten fahren sie mit dem Auto (44,2 %), dann mit dem Flugzeug (38,6 %) und mit dem öffentlichen Verkehr (13,0 %). Auch für Reisen innerhalb der Schweiz verwenden die meisten das Auto (69,9 %), dann den öffentlichen Verkehr (26,5 %) und weniger als 1 % das Flugzeug (0,07 %).

Quelle: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/22/publ.html?publicationID=5816

IMPULS II: «REISEN UND KLIMA»

Ziele:

- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ferienarten und -destinationen sowie Reiseverkehrsmitteln, Zuordnung von Orten auf der Europa- oder Weltkarte
- Einblick in den Treibhauseffekt, Einfluss des Reisens auf das Klima, Möglichkeiten des klimafreundlichen Reisens

Dauer: 2 Lektionen ohne Punkt 5

Material: Poster «1024 Ansichten», sechs Sets mit Vorlagen, ev. Internetzugang mit Beamer

Ablauf:

- 1 Falls Impuls I nicht bearbeitet wurde, betrachten die Schüler/-innen das Poster und überlegen sich folgende Fragen: Wie können wir in die Ferien fahren? Sucht auf dem Poster nach Transportmitteln. Könnt ihr mit allen Transportmitteln überallhin kommen? Worin liegt der Unterschied (z.B. mit dem Flugzeug erreiche ich ein Ziel schneller, mit dem Velo ist es anstrengend etc.)?
- 2 Den Schüler/-innen wird der Treibhauseffekt erklärt. Dabei wird der Unterschied zwischen dem natürlichen und menschlich erzeugten Treibhauseffekt besprochen. Dies kann mit einem Kurzfilm oder einem Experiment vertieft werden (siehe Linkangaben am Ende des Impulses). Mögliche Fragen: Wie beeinflusst der Mensch den

Treibhauseffekt? Warum ist das Treibhausgas CO₂ ein Problem für das Klima? Was sind die Folgeerscheinungen der Klimaveränderungen rund um die Welt?

- 3 Mit den Schüler/-innen werden die Klimaauswirkungen der unterschiedlichen Reisearten im Zusammenhang mit den Kosten und Fahrzeiten thematisiert. Als Vergleichsgrösse wird dabei die Strecke von Zürich nach Barcelona (ca. 1000 Kilometer) für eine Person genommen. Gegebenenfalls kann mit einem Zirkel auf einer Europakarte eingezeichnet werden, welche Gebiete ungefähr in dieser Distanz liegen (Zürich – Rom, Zürich – Split, Zürich – London, Zürich – Hamburg).

Bei 24 Schüler/-innen in der Klasse werden sechs Gruppen gebildet (max. 4 Schüler/-innen pro Gruppe), jede Gruppe erhält ein Vorlagenset (siehe unten). Bei der Erklärung des Arbeitsauftrags werden die Schüler/-innen darauf hingewiesen, dass bei den Kosten der Transport, jedoch nicht Essen und Unterkunft einbezogen sind.

Ältere Schüler/-innen: In den Gruppen ordnen die Schüler/-innen die Kosten-, Zeit- und Schadstoff-Werte den Transportmitteln zu. Jede Gruppe präsentiert ihre Lösung und erklärt wie sie zu dieser Entscheidung gekommen ist. Die Gruppenergebnisse werden verglichen. Am Schluss teilt die Lehrperson die richtige Lösung mit.

Jüngere Schüler/-innen: Wenn die Gruppenarbeit durchgeführt wird, werden entweder weniger Verkehrsmittel verwendet oder die Kosten weggelassen. Alternativ kann die Lehrperson auch gemeinsam mit den Schüler/-innen die Übung erarbeiten.

Bei beiden Altersstufen weist die Lehrperson in der Folge darauf hin, dass die Verkehrsmittel bei zunehmender Auslastung umweltfreundlicher sind. Gemeinsam wird besprochen, welches die Vor- und Nachteile der einzelnen Verkehrsmittel sind und welches das klimafreundlichste Verkehrsmittel ist.

Vorbereitung: Die Lehrperson bereitet sechs Sets der folgenden Symbole vor: grosses ausgeschnittenes Flugzeug, Auto, Zug, Bus und Rad sowie 5 unterschiedlich grosse Wolken (je nach Emission), Geldscheine und Uhren (siehe Werte unten). Die folgenden Werte werden von der Lehrperson auf die Vorlagen Papierwolken/Geldscheine/ Uhren geschrieben.

| | | | |
|-----------|-------------|------------|----------------------------------|
| Flugzeug: | ca. 165 CHF | 2 Stunden | CO ₂ Ausstoss: 442 kg |
| Auto : | ca. 190 CHF | 11 Stunden | CO ₂ Ausstoss: 134 kg |
| Zug: | ca. 330 CHF | 11 Stunden | CO ₂ Ausstoss: 82 kg |
| Bus: | ca. 110 CHF | 22 Stunden | CO ₂ Ausstoss: 31 kg |
| Velo: | 0 CHF | 60 Stunden | CO ₂ Ausstoss: 0 kg |

Der Auto-Betrag setzt sich aus 110 CHF Treibstoffkosten und 80 CHF Autobahngebühren zusammen; der CO₂-Wert ist berechnet für zwei Personen pro Auto. Der CO₂-Ausstoss für das Flugzeug, den Zug und den Reisebus gilt bei mittlerer Auslastung pro Person. Bei der Berechnung des Reisebusses werden auch entsprechende Warte- und Umsteigezeiten mit eingerechnet.

- 4 Mit den Schüler/-innen wird überlegt, was gegen die Klimaerwärmung gemacht werden kann. Folgender Film kann als Einstieg dienen:

www.youtube.com/watch?v=LLfLPvELN3k

Gemeinsam wird überlegt, was beim Reisen und in den Ferien verändert werden könnte.

- 5 Warum in die Ferne schweifen, wenn es doch in unserer Umgebung so spannende Orte gibt? Gemeinsam wird überlegt welche Ausflugs- und Ferienziele es in der näheren Umgebung (Vorschlag: Radius von 50 km) gibt und abgestimmt, welcher Ausflug im Rahmen einer Schulreise gemacht wird.

Links zum Treibhauseffekt

Experiment, Spiel zu Treibhauseffekt: www.klimafit.at/de/ausgabe_3_volksschule/der_treibhauseffekt

Erklärung Treibhauseffekt für Ältere: www.sonntaler.net/aktivitaeten/meteorologie/klima/klima-planet-ich/arbeitsblaetter/ab-14.jpg

Kurzfilme zur Erklärung des Treibhauseffekts: www.youtube.com/watch?v=5urN1eltNHo

Weitere Anregungen für verschiedene Fachbereiche:

Fachbereich: Bildnerisches Gestalten

- Die Schüler/-innen betrachten das Poster und suchen nach Bildern, die sie mit einem Ferienort verbinden, den sie kennen. Sie zeichnen / beschreiben diesen Ferienort in zwei Bildern / Texten: 1. Was gefällt mir an diesem Ort? 2. Wie würde dieser Ort ausschauen, wenn er mein Traumferienort wäre? Anschliessend werden die Bilder und Texte präsentiert und gemeinsam die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Bild / Text besprochen.
- Meine Traumferien: Die Schüler/-innen betrachten das Poster und wählen ein Bild aus, das am besten ihre Traumferien darstellt. Dieses Bild malen oder fotografieren sie ab und gestalten mit dazu passenden Bildern aus Reiseprospekten ein grosses Bild ihres Traumziels. Beim Abfotografieren müssen die Bilder der Schüler/-innen ausgedruckt werden.
- Für Ältere: Touristische Inszenierung ihres Umfelds durch Überhöhung – sie verkaufen ihr Dorf, ihre Stadt als «DIE Tourismusdestination»
Für Ältere: Mit den Schüler/-innen wird besprochen, was eine Karikatur ist und in welchem Kontext diese verwendet wird. Dann zeichnen sie ein «typisches» Schweizer Paar, einen «typischen» Franzosen, eine «typische» Spanierin, einen «typischen» Deutschen ... In der Folge wird eine Reflexionsrunde durchgeführt: Sehen alle Schweizer/-innen so aus? Warum gibt es Klischees? (Hinweis auf die kulturelle, soziale Diversität in der Gesellschaft, Gender, Beeinträchtigung etc.).

Fachbereich: NMG

- Spinnennetz der Ferienorte: An die Klassenwand wird eine Europakarte auf einer Pinnwand befestigt, der eigene Standort wird mit einer grossen Stecknadel markiert. Die Schüler/-innen betrachten das Poster und suchen nach Bildern, die sie mit einem Ferienort verbinden, den sie kennen. Alle schreiben für sich diesen Ferienort auf. Anschliessend stellen sie diesen Ort mit ihrem persönlichen Bezug dazu im Plenum kurz vor und befestigen eine Stecknadel am Ferienort. Die Ferienorte werden mit Bindfäden zum gemeinsamen Standort verbunden.

Fachbereich: Sprachen

Bei allen Übungen betrachten die Schüler/-innen als Inspirationsquelle das Poster.

- Sketch im Reisebüro nach dem Motto: Was alles in den Ferien schief gehen kann
- Ein typischer Feriendialog in der Familie
- Ein Ferienstreit mit den Eltern! Diese wollen etwas anderes unternehmen als die Kinder, wie kommen sie zu einer Lösung?
- Die Schüler/-innen suchen sich zwischen fünf und acht Bilder vom Poster «1024 Ansichten» und gestalten damit eine Geschichte.

Impressum

Autorin: Hildegard Hefel

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Fotos und Grafiken von Mitarbeiter/-innen von éducation21

Copyright: éducation21, Januar 2016

éducation21 | Monbijoustrasse 31 | 3001 Bern

Tel. 031 321 00 22 | info@education21.ch | www.education21.ch